

Grundzüge der Theorie der zentralen Orte (Christaller)

Basiert auf der ökonomischen Überlegung, dass Güter und Dienste nicht in gleicher Weise und Häufigkeit von Bewohnern eines Raumes in Anspruch genommen werden.

- Je seltener ein Gut oder Dienst benötigt wird, desto größer muss das Absatzgebiet (zentralörtlicher Bereich) sein, um das Angebot wirtschaftlich zu gestalten
- Güter und Dienste aus tertiärem Sektor, also Dienstleistungen

Hauptanliegen von Christaller war es, die Verteilung unterschiedlich großer Siedlungen (bzw zentraler Orte) zu erklären und Regelmäßigkeiten ihrer räumlichen Anordnung zu erfassen. Daneben dient die Theorie auch als Standorttheorie für Unternehmen des tertiären Sektors. (=> Doppelcharakter der Zentrale-Orte Theorie)

Zentralität: Bedeutungsüberschuss an Gütern und Dienstleistungen für das Umland
Gestufte Hierarchie / Zentralitätsstufen: je nach Größe des Bedeutungsüberschusses ergibt sich der Grad der Hierarchie des zentralen Orts

Eine ideale Verteilung der Marktorte kommt bei lückenloser Versorgung bei minimalen Transportkosten zustande. Dies ergibt sich aus hexagonaler Anordnung. (jedes Gut hat eine best. Reichweite. Wenn sich die Marktorte im Abstand des Radius der Reichweite anordnen würden, gäbe es Versorgungslücken) Entfernungen müssen innerhalb der oberen Grenze der Reichweite sein (jenseits dieser Grenze wird es unrentabel, wegen Transportkosten)

Annahme von Verhalten der Konsumenten:

Homo oeconomicus:

- Wirtschaftlich rational handelnder Mensch
- Vollständige Information über den wirtschaftlichen Erfolg seiner Handlungen und Alternativen
- Gewinnmaximierung angestrebt

Homogener Raum

- Gleiches Einkommen und Konsumbedürfnis der Bevölkerung
- Überall gleiches Verkehrsnetz
- Nur Transportkosten variabel

Kritik an der Theorie

- Unzureichendes Menschenbild, auf Intention zur Nutzenmaximierung reduziert
- Ausklammerung von Verwaltung und Politik (Kooperation mit diesen)
- Räumliche Inhomogenitäten unberücksichtigt
- In Realität oft Kopplung von Besorgungen (Arztbesuch mit Einkauf, etc.)

Zentralörtliche Gliederung

In Deutschland Vierstufung Zentraler Orte

1. Zentrale Orte unterer Stufe (Kleinzentrum?)= Deckung des allg. täglichen und kurzfristigen Bedarfs (Lebensmittel)
2. Zentrale Orte mittlerer Stufe (Untertzentrum?)= Deckung des normalen gehobenen Bedarfs
3. Zentrale Orte höherer Stufe (Mittelzentrum)= Deckung speziellen Bedarfs

4. Zentrale Orte höchster Stufe (Oberzentrum)= überregionale Verwaltungs-
Wirtschafts- und Kulturzentren

Dazu kommen noch Zwischenstufen um der Realität gerecht zu werden

Hierarchischer Bedeutungsüberschuß:

- Zentraler Ort unterer Ordnung: auf Umland
- Zentraler Ort mittlerer Ordnung: auf Umland, Hinterland
- Zentraler Ort höherer Ordnung: auf Umland, Hinterland und Einflußgebiet

Methoden zur Messung von Zentralität

Empirische Erfassung

1. Untersuchung der Ausstattung Zentraler Orte mit zentralen Einrichtungen
2. Bestimmung der Zentralität mittels Beschäftigtenzahlen
3. Erfassung der Inanspruchnahme Zentraler Orte (Einzugsbereiche=> Unterscheidung zwischen gebundenen Zentralität (innerhalb vorgesezter Verwaltungsgrenzen (Behörden)) oder freie Zentralität (undeutliche Grenzen, Einkaufen, etc.))